

**44. Internationales Seminar
für Psychotherapie**

**Programm für graduierte TherapeutInnen
aller Psychotherapierichtungen**



**GOOD
BAD
BESSER**

Bad Radkersburg, 26. bis 28. September 2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

good – bad – besser

Da muss der Zensor einen Schwächeanfall erlitten haben, das Übel ist ohne dringenden Grund mitten in den Seminartitel gelangt, er hat aber schnell reagiert, ES in eine andere Sprache verschoben und die daneben stehenden Begriffe in das Gegenteil verkehrt.

Der Zensor ist oft wohlmeinend, er verschont uns vor dem allzu Schrecklichen, das Zumutbare lässt er uns wissen, und das ist gut so.

Wenn das Schreckliche aber unzumutbar wird oder vom Zumutbaren nichts mehr übrig bleibt, ist das schlecht. Das Schlechte wiederum bringt manche Menschen zur Psychotherapie in der Hoffnung, es wird besser.

So gelangen die Psychotherapeuten in ein Spannungsfeld, in dem das Gute ersehnt wird und das Schlechte gefürchtet wird, manchmal wird das Gute gemieden und das Schlechte gesucht, alle Konstellationen sind denkbar und kommen auch vor.

Hier emotional beteiligt zu sein und zugleich den Überblick im psychotherapeutischen Kontext zu bewahren ist keine leichte Aufgabe, wir hoffen, dass das Seminar dazu beiträgt.

Wir wünschen ein erfolgreiches und interessantes Seminar!

Christian Klackl und Doris Hönigl

	8.00	9.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00 ...
Do., 26.9.	Begrüßg.	Vortrag + Diskus- sion			TherapeutInnenwerkstatt *							TherapF		Fest
												LehrF		
Fr., 27.9.		Vortrag + Diskus- sion		Seminare *									Mitglie- der- Vers.	
Sa., 28.9.		Seminare *								PIAZZA				

* inklusive Pausen

TherapF TherapeutInnenforum

LehrF Forum der Lehrtherapeutinnen mit partieller Lehrbefugnis

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER
9.00 UHR

Grenzen des Enactments – Angriffe auf die und Angriffe in der therapeutischen Beziehung

Svenja Taubner

Brüche und Konflikte in und auf die therapeutische Beziehung sind konstitutiv für das therapeutische Arbeiten, ohne die eine Therapie stagnieren würde. Die Psychotherapieforschung stellt den Umgang seitens der PatientInnen und TherapeutInnen mit Brüchen als einen maßgeblichen Faktor des Therapieerfolgs heraus (Forschungsfeld „Rupture and Repair“). Mit dem Konzept der unbewussten Rollenübernahme sowie dem Enactment stehen Instrumente zur Verfügung, die „Regelabweichungen“ der TherapeutInnen als notwendigen Teil des therapeutischen Prozesses reflektieren zu können. In dem Vortrag werden die Erkenntnisse der Psychotherapieforschung mit den psychoanalytischen Konzepten des Agierens und Mitagierens (Enactment) verbunden. Hierbei wird herausgearbeitet, wann Enactments chronifizieren und damit den therapeutischen Prozess hemmen bzw. zu Regelverletzungen führen, die die therapeutische Beziehung zerstören.

FREITAG, 27. SEPTEMBER
9.00 UHR

Good – bad – besser. Das psychotherapeutische Paar im Spannungsfeld zwischen Konstruktivität und Destruktivität

Elfriede M. Fidal

Psychotherapien beinhalten für PsychotherapeutIn und PatientIn – das psychotherapeutische Paar – nicht nur Zeiten von konstruktiven gemeinsamen Bewusstwerdungsprozessen sondern ebenso Zeiten, wo Konflikt und Aggression den Verlauf prägen. Dies ist keineswegs ein Zeichen von „Behandlungsfehlern“ oder „Unbehandelbarkeit“, sondern eine wichtige Dynamik im Rahmen der Behandlung. Wird dies konstruktiv genützt, so können unbewusste Konflikte bewusst gemacht und integriert werden. Dieser Prozess braucht aber seine Zeit und seinen Raum.

SEMINARE

FREITAG, 27. 9., 11.00–18.30 UHR UND SAMSTAG, 28. 9., 9.00–16.30 UHR; 12 EINHEITEN

G1 Einführung in die Mentalisierungs-basierte Therapie ^[DFP]

Leitung: Svenja Taubner

In diesem Seminar werden die Grundhaltungen der Mentalisierungs-basierten Therapie praktisch ausprobiert. Nach einer kurzen Einführung in die zugrundeliegenden Konzepte, werden zunächst Videobeispiele zu nicht-mentalisierenden Denkmodi ausgewertet (teleologisches Denken, psychische Äquivalenz und Als-ob-Modus) und auf die gegenwärtige Praxis der Teilnehmer/innen übertragen. In Rollenspielen wird im Folgenden untersucht, welche Interventionen Mentalisierung fördern. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Mentalisierung der Übertragung und der Verantwortungsübernahme für Brüche in der Mentalisierung seitens des/der Therapeuten/in. Es wird gewünscht, dass die Seminarteilnehmer/innen eigenes Fallmaterial einbringen.

Anrechenbar für das WBC f. Kinder- u. Jugendlichen-PTh der ÖGATAP

G2 Konstruktivität und Destruktivität als Spannungsfeld aber auch Lösungsraum für PsychotherapeutIn und PatientIn ^[DFP]

Leitung: Elfriede M. Fidal

Psychotherapien nehmen unterschiedlichste Verläufe und sind von Phasen des konstruktiven gemeinsamen Fortschreitens, aber auch von Phasen des scheinbaren Stillstandes, wo Destruktiv-Aggressives überhand nimmt, gekennzeichnet. Welche Mechanismen dabei am Werk sind, wird im theoretischen Teil dieses Seminars erläutert. In der psychoanalytischen Literatur werden sie mit negativer Übertragung, erotischer Übertragung, negativer therapeutischer Reaktion und auch Negativismus be-

schrieben. Sie sind für die TherapeutInnen irritierend, machen oft mutlos und hilflos und sind auch häufig für das therapeutische Paar schwer aushaltbar. Diese Phänomene sind großteils keine Behandlungsfehler, sondern meistens dem therapeutischen Prozess immanent. Im praktischen Teil wird der Umgang mit diesen Phänomenen in der täglichen klinischen Arbeit besprochen. Wesentlich dabei ist das Durcharbeiten der dahinter liegenden unbewussten Konflikte, um die Behandlung erfolgreich beenden zu können. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die TeilnehmerInnen Fallbesprechungen von PatientInnen zum gemeinsamen Durchüberlegen einbringen.

Gilt auch für TherapeutInnenlaufbahn

G3 Ethik in der Psychotherapie – kann nicht beim „Was dürfen und was müssen wir ...?“ stehen bleiben ^[DFP]

Leitung: Margret Aull

Ethisch verantwortungsvolles Handeln kann nicht durch Gesetze und Richtlinien bewirkt werden – somit ist es Ziel dieses Seminars ausgehend von konkreten Fragestellungen/Fallbeispielen und entsprechenden Impulsstatements die Auseinandersetzung und Verständigung über verbindliche Gesichtspunkte und (eigen-)verantwortliches Handeln zu führen.

G4 Frei schwimmen! Geschichten von TherapeutInnen für TherapeutInnen ^[DFP]

Leitung: Hans Kanitschar

Ausgehend von Eva Jaeggis Typenbeschreibung von TherapeutInnen lassen wir uns von Geschichten inspirieren. Mittels Trance und der Kreativität unseres Unbewussten entwickeln

SEMINARE

FREITAG, 27. 9., 11.00–18.30 UHR UND SAMSTAG, 28. 9., 9.00–16.30 UHR; 12 EINHEITEN

wir eigene Geschichten, die unser Leben und unsere Entwicklung als TherapeutInnen widerspiegeln können. Zu diesen Werken wird gemeinsam assoziiert und phantasiert, ohne zu wissen, wer die Geschichte geschrieben hat. Als Gesamtergebnis der Gruppe kann eine Sammlung von Ressourcen und Kraftquellen für den Therapiealltag entstehen. *Bitte mitbringen: Schreibunterlage, weiße A4-Blätter, Stift*

Literatur: EVA JÄGGI (2001): Und wer therapiert die Therapeuten? dtv TB 34113.

G5 „Was und wo ist die eigene Mitte?“ Yoga – Praxis und Philosophie für PsychotherapeutInnen

Leitung: Ines Glinig

Was kann es eigentlich bedeuten aus der eigenen Mitte heraus zu leben?

Im Seminar wird der Weg dorthin vielleicht initiiert, geübt oder gefestigt. Durch die Praxis des Yoga und der Philosophie wird die so genannte Mitte gesucht, vielleicht gefunden, zumindest in der Idee erfasst. Und es werden Verbindungen zwischen dem Yoga und der Tiefenpsychologie diskutiert und hergestellt. Vor allem werden wir uns sanft bewegen, atmen, in uns gehen, denken und verbinden.

Yogavorkenntnisse sind nicht notwendig, dafür Trainingsbekleidung, warme Socken, eine Decke und ein hartes Kissen. (Yogamatten sind vorhanden)

Literatur: DESIKACHAR, T.K.V.; KRUSCHE, H. (2007): Das verborgene Wissen bei Freud und Patanjali. Bielefeld: Theosus-Verlag; SKUBAN, R. (2011): Patanjalis Yogasutra. Göttingen: Arkana; MITZINGER, D. (2008): Yoga in Prävention und Therapie. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag

G6 KIP und Malen mit Acryl

Leitung: Elisabeth Brunner-Karré

Der kreative Prozess des Malens stellt ein wesentliches therapeutisches Agens in der KIP dar. Neben kognitiven Überlegungen und emotionaler Präsenz ist es nicht zuletzt das kreative Potential der TherapeutInnen, das zum Therapiefortschritt beiträgt. In diesem Seminar wollen wir diesem Potential Raum geben. Ausgehend von Imaginationen bemalt jede/r TeilnehmerIn eine Leinwand mit Acrylfarben. Es sind keine maltechnischen Vorkenntnisse notwendig.

Materialliste wird bekanntgegeben.

G7 Vater, Mutter, Kind – ein Kinderspiel, in der Realität oft gar nicht so „kinderleicht“ ^[DFP]

Leitung: Susanne Mahrer

ACHTUNG: Nur Freitag! (6 Einheiten)

Ausgehend von Praxis-Beispielen wird aufgezeigt, wie sich familiäre Muster und die Bindungserfahrung der Eltern auf ihre Kinder auswirken – und wie sich das in der Behandlung von Kindern zeigt.

Können Eltern über die eigene Bindungsgeschichte nachdenken, wird das die Weitergabe schmerzlicher Erfahrungen über Generationen unterbrechen und die Wiederholung der eigenen Geschichte beenden können.

Dabei wird die Schlüsselrolle der therapeutischen Arbeit mit Eltern bei der Kindertherapie deutlich. Fallbeispiele von TeilnehmerInnen willkommen.

Anrechenbar auch für das WBC f. Kinder- u. Jugendlichen-PTH der ÖGATAP

Literatur: BOWLBY, J.: Bindung als sichere Basis – Grundlagen und Anwendungen der Bindungstheorie. 2. Aufl., München–Basel: Reinhardt

THERAPEUTINNENWERKSTATT

DONNERSTAG, 26. 9., 11.30–18.30 UHR

Das Ich und das Es und das Über-Ich, und wenn gar nichts mehr geht

Da bemühen sich zwei in einer Therapie! Einer sollte sich auskennen. Doch dann passiert was: ein Versprecher, ein Missgeschick, eben eine Fehlleistung! – Und nichts geht mehr und keiner kennt sich aus! Die Therapie steht auf der Kippe, und wie geht's dann weiter?

11.00 Einführung

Eveline Schöpfer-Mader

11.10 Vortrag

**Durch die Todesschattenschlucht:
Empirisch gestützte Gedanken zur Entwicklung klinisch-psychoanalytischer Konzepte von Glaube und Hoffnung**

Christian Sell

Momente innerhalb des psychotherapeutischen Prozesses, in denen weder Patient noch Therapeut die Möglichkeit einer positiven Entwicklung sehen, könnten als „Never Moments“ bezeichnet werden. Sind Patientin und Therapeut in der Lage durch das Nichts hindurchgehen? Meine These ist, dass dafür ein klinisches Konzept von Glauben wichtig wird, etwas, das der Verzweiflung abgetrotzt wird – ein Hoffen gegen alle Hoffnung.

11.55 Vortrag

Das Ich, das Es das Über-Ich und der Andere

Stephan Engelhardt

Der gedachte Dritte, der Andere verändert die Möglichkeiten der Wahrnehmung grundlegend. Der Andere könnte als eine Instanz zwischen den Instanzen Es, Ich und Über – Ich beschrieben werden, die im Unbewussten wie im Denken zwischen Objekt und Subjekt wirksam ist. Wie entsteht dieser imaginäre Andere,

wie schafft seine imaginäre Anwesenheit einen Spielraum in therapeutischen Situationen in denen gar nichts mehr zu gehen scheint?

12.40 Mittagspause

15.00 Vortrag

Wer wagt, gewinnt!

Clara Bretschneider

Dieses ermutigende Sprichwort trifft leider nicht immer zu. Denn ein Wagnis birgt auch das Risiko des Scheiterns in sich. Vor diesen kränkenden Erfahrungen bleiben weder unsere PatientInnen noch wir verschont. Anhand einer Sequenz in der das Aufzeigen möglicher Zusammenhänge zu einem entzweierenden Erlebnis wird, soll der schmale Grat zwischen Idealisierung und Entwertung dargestellt werden.

15.45 Vortrag

Über Staumauern, Durchbrüche und neues Leben. Oder: Wie könnte unser therapeutisches ÜBER-ICH ES sich gefallen lassen, das Körper-ICH wahrzunehmen?

Elke Göttl-Resch

Was ist eigentlich Körpertherapie? Was ist Körperpsychotherapie? Wo liegen die wesentlichen Unterschiede zur Psychotherapie? Welche Anregungen kommen aus der Körpertherapie und der Körperpsychotherapie und wie können wir sie in der KIP nutzen? Unsere therapeuti-

THERAPEUTINNENWERKSTATT

DONNERSTAG, 26. 9., 11.30–18.30 UHR

sche Identität wird durch die Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ bewusster, weil gerade dann, wenn gar nichts mehr geht, alles erst wieder möglich wird.

16.30 Pause

17.00 Vortrag

Ein junges „Es“ – gerade 6-jährig, hält ein Therapiezentrum in Atem.

Susanne Mahrer

Welche Chancen haben da Ich und Über-Ich? (3 Generationen in Bewegung und ein „verirrter Stern im Weltall“).

Eine Kindertherapie, therapeutische Arbeit mit der Mutter und – einige Jahre später – die dazu

gehörige Großmutter. Drei Generationen – ähnliche Themen. Vor allem: viel Lustvolles, wenig Struktur und das Bild des „verirrten Sterns im Weltall“.

17.45 Zusammenschau und Reflexion in der Großgruppe über die Themen der Werkstatt und Nachdenken über relevante Themen der psychotherapeutischen Praxis sowie Ausblick auf 2014

18.45 Ende der TherapeutInnenwerkstatt

Alle Vorträge der TherapeutInnenwerkstatt sind für das DFP anrechenbar.

Veranstalterin:

ÖGATAP, 1070 Wien, Kaiserstraße 14/13
T: (01) 523 38 39, F: (01) 523 38 39-10
office@oegatap.at, www.oegatap.at

Anmeldung: Die Anmeldungen werden in der Reihe ihres Einlangens bearbeitet und Ende Juli d. J. schriftlich bestätigt. Die Vorschreibung der Teilnahmegebühr erfolgt mit der Anmeldebestätigung, auf der auch die Zahlungsmodalitäten festgehalten sind. Die Anmeldung wird erst bei Eingang der Teilnahmegebühr verbindlich.

Tagungsort/ Seminarbüro: Kongresszentrum Zehnerhaus, Hauptplatz 10, 8490 Bad Radkersburg, T: +43 (0) 34 76 / 2545

Unterkunft: Information und Auskunft: Gästeinfo Bad Radkersburg. T: +43 (0) 34 76 / 2545.

Wir bitten Sie, Ihr Zimmer so früh wie möglich zu buchen, da unser Seminar zur Hochsaison in Bad Radkersburg stattfindet.

Teilnahmegebühren:

	Mitglieder der ÖGATAP	Vollzahlende
TherapeutInnen-Werkstatt	€ 60,-	€ 80,-
Seminar 1-tägig	€ 120,-	€ 141,-
Seminar 2-tägig	€ 239,-	€ 281,-

Die Seminargebühr umfasst das komplette jeweilige Tagesprogramm (inklusive Vorträge)

Storno: Bei Abmeldung vor dem 22. August d.J. wird der eingezahlte Betrag abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 40,- gutgeschrieben. Bei späterer Abmeldung besteht kein Anspruch auf Gebührenrückerstattung!

Anrechenbarkeit: Alle Veranstaltungen sind als Fortbildung im Sinne des Psychotherapiegesetzes voll anrechenbar. Vorträge: jeweils 2 Std. Fortbildung für graduierte TherapeutInnen lt. PThG.

Fortbildungsprogramm der ÖÄK (DFP): Mit DFP gekennzeichnete Seminare sind für das DFP-Diplom anrechenbar.

Referentinnen und Referenten

AULL Margret, Dr.ⁱⁿ, Erziehungswissenschaftlerin, Psychoanalytikerin, in eigener Praxis tätig, Lehrende am Institut für Sozialpädagogik in Stams, 9 Jahre Erfahrung in der Kinderschutzarbeit

BRETSCHNEIDER Clara, Mag.^a, Psychotherapeutin (KIP), TherapeutInnenvertretung der ÖGATAP, eigenen Praxis, Wien

BRUNNER-KARRÉ Elisabeth, Dr. phil., klin.- und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (KIP, KP), Dozentin (KIP), Supervisorin, Coach, eigene Praxis, Klagenfurt

ENGELHARDT Stephan, Mag., Psychotherapeut (KIP), Lehrbeauftragter m.p.L. (KIP) TherapeutInnenvertreter der ÖGATAP, Kunstpädagogin, Theaterpädagogin, eigene Praxis, Wien

FIDAL Elfriede M. Dr.ⁱⁿ, Lehranalytikerin der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA), Dozentin der ÖGATAP, Lehrbeauftragte der Wiener Psychoanalytischen Akademie, Supervisorin, klin.- und Gesundheitspsychologin, eigene Praxis Wien

GLINIG Ines, Mag.^a, Psychotherapeutin und Lehrtherapeutin m.p.L., Supervisorin, Yogalehrerin, Graz

GÖTTL-RESCH Elke, Mag.^a, Psychotherapeutin (KIP), Körperpsychotherapeutin eigene Praxis Graz

KANITSCHAR Hans, Dr., klin. und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (KIP, HY), Dozent (KIP, HY), eigene Praxis, Wien

MAHRER Susanne, Psychotherapeutin (KIP), Sozialarbeiterin, eigene Praxis, Baden

SELL Christian, Dipl.-Psych., Klinischer Psychologe, Institut für Psychologie der Universität Kassel

SCHÖPFER-MADER Eveline, Mag.^a, klin. und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (KIP), Dozentin (KIP), 1. Vorsitzende der ÖGATAP, eigene Praxis, Innsbruck

TAUBNER Svenja, Prof.ⁱⁿ Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychoanalytikerin (DGPT), Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Österreichische Gesellschaft für
angewandte Tiefenpsychologie
und allgemeine Psychotherapie
(ÖGATAP)

A-1070 Wien, Kaiserstraße 14/13
Tel.: (01) 523 38 39, Fax: (01) 523 38 39-10
E-Mail: office@oegatap.at
<http://www.oegatap.at>

DVR-Nr. 4004982